

Legenden des *Karate*: *Konishi Yasuhiro* und das *Shindô Jinen-Ryû*

– verfasst von Matthias Golinski –

Heutzutage wird häufig über die drei großen Väter des japanischen *Karate* gesprochen: *Funakoshi Gichin*, *Mabuni Kenwa* und *Miyagi Chôjun*. Detailliertere Publikationen erwähnen meist auch noch *Motobu Chôki*. Doch nur überaus selten liest man über eine Person, die das *Karate* seinerzeit bedeutend mitgeprägt und in die Familie der traditionellen *Budô*-Künste integriert hat: *Konishi Yasuhiro*.

Konishi wurde 1893 in *Takamatsu* (*Kagawa*, Japan) geboren. Bereits als Kind entdeckte er seine Affinität zu den Kampfkünste. So begann er im zarten Alter von sechs Jahren sein Training im *Musô-Ryû Jûjutsu*. Mit 13 Jahren kam das *Kendô* hinzu. Zwei Jahre später begann er wohl auch noch mit dem Studium des *Takenouchi-Ryû Jûjutsu*.

1915 zog *Konishi* nach *Tôkyô* um sein Studium an der elitären *Keio*-Universität zu beginnen. Die Universität eröffnete ihm auch gute Möglichkeiten sein Studium im *Kendô* und *Jûjutsu* zu erweitern. So ergab es sich, dass er anstatt der üblichen vier, acht Jahre mit seinem Studium zubrachte.¹ Während dieser Zeit wurde er Kapitän des universitären *Kendô*-Teams und verdiente sein Geld als Leibwächter und Türsteher.²

Eines Tages führte *Arakaki Tsuneshige*, ein gebürtiger Okinawaner und Mitglied des *Kendô*-Clubs auf einer Party den „*Kûshankû-Tanz*“ vor. Die Vorführung weckte *Konishis* Interesse an dieser Kunst und er bat *Arakaki*, ihn zu unterrichten.³ Wenig später graduierte er an der Universität, trat eine Stelle als Lohnbuchhalter an und wurde zum Ausbilder des universitären *Kendô*-Clubs ernannt. *Konishi* war jedoch nicht sehr zufrieden mit seiner hauptberuflichen Tätigkeit. Folglich kündigte er bereits nach kurzer Zeit wieder und eröffnete 1923 das „Haus der hervorragenden Kampfkunsthfähigkeiten“ (*Ryobu-Kan*), wo er im Wesentlichen *Jûjutsu* und *Kendô* unterrichtete.⁴

Funakoshi Gichin (1868-1957) veröffentlichte 1922 mit „*Ryûkyû Kempô Karate*“ das erste japanische *Karate*buch. Er unterrichtete zu dieser Zeit vorwiegend im Leseraum des *Meiso Juku*, einer Herberge für okinawanische Studenten in *Tôkyô*. *Konishi* kaufte das Buch und begann daraufhin 1923 seinen Unterricht bei *Funakoshi*.⁵ Durch die Vermittlung *Konishis* und ein Empfehlungsschreiben des Universitätsprofessors *Kasuya Sadahiro* konnte *Funakoshi* zeitweise die Trainingshalle der *Keio*-Universität nutzen. So kam es, dass am 15. Oktober 1924 mit dem ‚*Keio Karate-Club*‘ der erste universitäre *Karate*-Club Japans gegründet wurde.⁶

Durch seine umfassende Kampfkunsterfahrung erkannte *Konishi* neben dem Potential des *Karate* auch sehr schnell dessen Schwachstellen. So sagte er einst: „Das *Karate* wie es *Funakoshi Gichin* auf dem japanischen Festland einführte, wurde gewöhnlich nur von einer Person vorgeführt und hatte nicht die befriedigenden Zwei-Personen-Formen, wie man sie im *Kendô* oder *Jûdô*/*Jûjutsu* findet.“⁷

Am 12. April 1924 nahm *Funakoshi* die erste *Karate*prüfung ab. Hier erhielten *Ôtsuka Hironori*, *Kasuya Masahiro* (1888-1969) und *Gima Shinkin* (1896-1989) ihren *Shodan* (Schwarzgurt).⁸

Durch den Unterricht bei *Funakoshi Gichin* kam *Konishi* mit der Zeit auch in Kontakt mit den anderen in Japan ansässigen *Karatemeistern*, wie etwa *Mabuni Kenwa* oder *Motobu Chôki*. Auch *Miyagi Chôjun* schaute bei seinen Besuchen in Japan öfter herein. *Konishi* war

fasziniert vom *Karate* und nutzte nahezu jede Möglichkeit, um die Kunst zu üben oder zusätzliches Wissen über sie zu erlangen. So kam es, dass *Konishi* im Folgenden neben *Funakoshi* auch recht intensiv mit diesen anderen drei Meistern trainierte.

Ein sehr freundschaftliches Verhältnis hatte *Konishi* zu *Mabuni Kenwa* (1889-1952). *Mabuni* hatte auf Okinawa unter *Itosu Ankô* (1832-1915), *Higashionna Kanryô* (1853-1916) und *Aragaki Seisho Tsuji Pechin* (1840-1918 oder 20) trainiert.⁹ *Konishi* war besonders begeistert von dessen *Kata*-Fähigkeiten. *Mabuni* lebte 1928 zehn Monate lang in *Konishis* Haus und lehrte ihm einige *Kata*.¹⁰ Weiterhin hat *Konishi Mabuni* auch oft bei *Karatedemonstrationen* begleitet. In dieser Zeit trainierten die beiden in der *Wakayama* Präfektur auch mit *Uechi Kanbun* (1877-1948), den Begründer des *Uechi-Ryû*. Nach diesem Training entwickelten *Mabuni* und *Konishi* die *Kata* „*Shinpa*“, welche die von *Uechi* erlernten Verteidigungsprinzipien beinhaltet.¹¹

Eine weitere wichtige Einflussquelle war auch *Motobu Chôki* (1870-1944). *Motobu* lernte auf Okinawa bei *Tokumine Peichin* (1860-1910) und *Matsumora Kôsaku* (1829-1898). Zu eher zweifelhaftem Ruhm gelangte er aber durch seine häufigen Schlägereien im Vergnügungsviertel von *Naha*. Besonders beeindruckt war *Konishi* von dessen *Kumite*-Fähigkeiten. Er soll in *Motobu* sogar ein „kämpferisches Genie“ gesehen haben.¹² *Konishi* lernte von ihm besonders die *Kata Naihanchi* sowie ihre Anwendungsprinzipien und Zwei-Personen-Formen. Da *Motobu* recht mittellos war, gründete *Konishi* eine spezielle „Unterstützungs-Gesellschaft“ über die er auch Lehrgänge organisierte.¹³ Die Tatsache, dass *Motobu* selbst nur schlecht Japanisch sprach führte dazu, dass *Konishi* ihn oft bei Seminaren unterstützte und *Motobus* Konzepte erklärte.

Der vierte bedeutende *Karatelehrer Konishis* war *Miyagi Chôjun* (1888-1953). *Miyagi* hat auf Okinawa vorrangig das *Naha-Te* bei *Higashionna Kanryô* (1853-1916) trainiert und war bereits früh zum Studium der Kampfkünste nach *Fukien* (Südchina) gereist. Im Gegensatz zu *Funakoshi*, *Mabuni* und *Motobu* pendelte *Miyagi* in dieser Zeit oft zwischen Okinawa und dem japanischen Festland hin und her. Daraus ergibt sich wohl auch, dass *Konishi* von seinen vier *Karate*-Lehrern zu *Miyagi* den wenigsten Kontakt hatte. Daraus jedoch zu folgern, dass somit aus der Einfluss *Miyagis* auf *Konishi* klein war, ist ein gefährlicher Trugschluss. So übergab *Miyagi Konishi* eine Ausgabe seiner 1934 veröffentlichten „*Karate-Dô Gaisetsu*“ („Allgemeinen Darlegungen zum Weg der Chinesischen Hand“) und beeinflusste dessen *Karate*auffassung damit nicht unerheblich.

Neben dem Studium des *Karate* widmete sich *Konishi* auch weiterhin der Kunst des Schwertkampfes. Diese trainierte er unter dem legendären *Kendô*-Meister *Nakayama Hakudô Hiromichi* (1873-1958), der gemeinhin hochachtungsvoll nur „*Kensei*“ (Schwertgott) genannt wurde. *Nakayama* (10. *Dan*) hatte bei *Negishi Shigoro* das *Shindô Munen-Ryû* erlernt und gilt als der „Vater des modernen *Kendô* und *Iaidô*“. *Nakayama* überblickte die Entwicklung des *Karate* auf dem Festland kritisch und sagte zu *Konishi* , dass *Karate* das Potential habe zum „waffenlosen *Kendô*“ zu werden.¹⁴

Darüber hinaus trainierte *Konishi* auch mit *Ueshiba Morihei* (1883-1969), dem Begründer des *Aikidô*. Dieser unterrichtete seinerzeit noch immer das *Daitô-Ryû Aikijutsu* und entwickelte seinen eigenen Stil erst 1942. *Konishi* sah in *Ueshiba* den besten Kampfkunst-Meister, den er jemals kennen gelernt hatte.¹⁵ Dementsprechend enttäuscht war *Konishi* als *Ueshiba* seine Vorführung der *Kata Pinan Shodan* als unsinnig abtat. *Ueshiba* zufolge war eine Kampfkunst die nur raue und gerade Angriffe verwendet wenig nützlich.¹⁶

Daraufhin entwickelte *Konishi* über acht Monate hinweg die *Tai-Sabaki Kata*. Diese basiert zwar auf den *Pinan* (bzw. *Heian*), ist aber von der Ausführungsweise der Techniken wesentlich verschieden. Die Bewegungen gehen nahezu nahtlos ineinander über und bilden

einen kontinuierlichen Fluss. Dieses Konzept orientiert sich wesentlich an *Ueshibas* Lehre und bildet einen starken Kontrast zu den typisch japanischen *Karate-Kata*, wo meist die Techniken durch starkes *Kime* und eine große Pause ‚abgeschlossen‘ wird.

Ueshiba war mit *Konishis* Vorführung der *Kata* zufrieden und merkte an, dass diese *Kata* der Meisterung wert sei.¹⁷

In dieser Zeit übte *Konishi* auch häufiger mit anderen Lehrern, wie etwa dem bekannten *Koga-Ryû Ninjutsu*-Meister *Fujita Seiko* oder *Nakayama Eizaburo Yoshiyuki* vom *Shin Mei Fusen Ryû Jûjutsu*.¹⁸

Mitte der dreißiger Jahre trainierten *Konishi*, *Mabuni*, *Ôtsuka* und *Ueshiba* fast täglich miteinander.¹⁹ Zu dieser Zeit übte das japanische Militär bereits deutlichen Druck auf die Kampfkunstszene aus und versuchte, deren Fähigkeiten und Wissen für den Kriegseinsatz verfügbar zu machen. So kam es, dass die Regierung auf *Konishi* zukam und ihn bat, eine Reihe spezieller Selbstverteidigungstechniken für Frauen zusammenzustellen. Zusammen mit *Mabuni* standardisierte *Konishi* zuerst einmal die Trainingsmethoden, damit die Übenden die Techniken später einfacher behalten konnten. Danach entwickelten sie ein *Kata*, die grundlegende Elemente aus *Mabunis Karate* und *Konishis Jûjutsu* beinhaltete. Während dieses Prozesses kam auch *Ueshiba* mit gewichtigen Tipps und Hilfestellungen hinzu. So empfahl er z.B. die Bewegungen noch stärker auf die unterschiedliche Anatomie auszurichten.²⁰

Das Ergebnis war eine *Kata* mit dem Namen „grüne Weide“, was im japanischen entweder als *Seiryû* oder als *Aoyagi* gelesen werden kann.²¹

1934 gründete *Konishi* seinen eigenen Stil des *Karate*, den er auf Anraten *Ueshibas* „*Shindô Jinen-Ryû Karate-Jutsu*“ (Schule des natürlichen Weges der Götter) nannte. Später änderte er den Namen in „*Shindô Jinen-Ryû Karate-Dô*“.

Das *Ryobu-Kan* hatte sich prächtig entwickelt und war in dieser Zeit der Treffpunkt für tôkyôter *Budôka* jeder Couleur. Sogar der bekannte japanische Federgewichtsboxer *Horiguchi „Piston“ Tsuneo* (1914-1950), trat 1934 in den *Ryobu-Kan* ein um dort *Karate* und *Kendô* zu üben. Wahrscheinlich kam es dort auch zu einem Übungskampf zwischen ihm und *Motobu Chôki*, in dessen Verlauf er nicht einen Treffer gegen den Okinawaner landen konnte.²²

In dieser Zeit bestimmt im Wesentlichen das „*Dai Nippon Butokukai*“ (Großjapanische Gesellschaft für Kampfkunsttugend, DNBK) das Kampfkunstgeschehen Japans. Diese staatliche Organisation wurde im April 1895 in *Kyôto* gegründet und hatte das erklärte Ziel, alle Stile des japanischen *Bujutsu* zu standardisieren. Zu diesem Zweck publizierte die Institution zahlreiches Informationsmaterial und vergab drei spezielle Lehrergrade (*Shihan Menjô*). Diese waren *Hanshi* (eine Art Professor), *Kyôshi* (Lehrexperte) und *Renshi* (Experte).

Konishi war aufgrund seiner Aktivitäten im *Kendô* und *Jûjutsu* bereits ein Mitglied des *Butokukai*. So wusste er auch, dass es unbedingt der Anerkennung dieser Organisation bedurfte, wenn das *Karate* jemals wirklich in der japanischen Kampfkunstwelt Fuß fassen sollte.

Doch die Bedingungen des *Butokukai* für eine Aufnahme waren ausgesprochen hart. So verlangte es einheitliche Uniformen und Lehrpläne, die Einführung von *Kanô Jigoros Dan/Kyû* Prüfungssystem, die Abgrenzung der einzelnen Schulen und ein sicheres Wettkampfformat.²³

Dem *Karate*, wie es Anfang der zwanziger Jahre in Japan eingeführt wurde, fehlte nahezu alles davon. „Was Grundlagen oder *Kata* betraf, war nichts festgelegt; *Kumite* und Anwendungen waren ebenfalls unvollständig. Es gab einfach noch keine fertigen Regeln“

sagte *Konishi*.²⁴ Doch neben ihm, *Funakosh*, und *Ôtsuka* erkannten anfänglich wohl nur wenige *Karateka* diesen Missstand. Im Folgenden kam es zu einem langsamen und bei weitem nicht unumstrittenen Prozess von Anpassungen und Reformen. Dies beinhaltete die Verwendung der bereits 1905 von *Hanashiro Chômo* (1869-1945) eingeführten Schreibweise für *Karate* als „Leere Hand“ (anstatt „China Hand“), die Umbenennung der *Kata* von okinawanischen zu japanischen Bezeichnungen, die Standardisierung der Trainingsmethodiken und die Einführung der „Dô-“ (Weg) anstelle der „Jutsu-“ (Technik, Kunst, Fähigkeit) Endung (wie dies auch beim *Jûdô* oder *Kendô* der Fall ist).

Besonders die traditionell okinawanische Kampfkunstgemeinde empfand dies als Anbiederung an die ehemalige Besatzungsmacht und stand den Reformen ausgesprochen kritisch gegenüber.

Konishi war hingegen ausgesprochen überzeugt von den Möglichkeiten des *Karate*. So sagte er: „Wenn ich das *Karate* auf den Standard von *Jûdô* / *Kendô* anheben kann, wird es die ultimative Kampfkunst nach der ich suche werden“.²⁵ In diesem Zusammenhang entwickelte er zusammen mit *Ôtsuka* eine erste standardisierte Form des *Ippon Shôbu Kumite*.²⁶ Diese Kampfform erklärt denjenigen zum Sieger, der als erster einen Treffer (bzw. Punkt) erzielt. Die Ideen der „einen Chance“ erinnert stark an das Grundkonzept des japanischen Schwertkampfes und *Konishis* Vorbildung im *Kendô* ist hier unübersichtlich.

In Anerkennung seines unermüdlichen Einsatzes für die Kampfkünste erhielt *Konishi* 1934 die erste *Kyôshi*-Lizenz des DNBK im *Karate* verliehen. Ebenso erhielten *Miyagi Chôjun* und der *Kushin-Ryû*-Meister *Ueshima Sannosuke* (1895-1986) diese Auszeichnung. 1938 wurde *Konishi* Vorsitzender des DNBK-Komitees, welches die Vergabe der Trainerlizenzen für das *Karate* regelte.²⁷ Nicht ein mal ein Jahr später erhielten über zwanzig *Karateka* *Renshi*- und *Kyôshi*-Lizenzen.²⁸

Im Dezember 1941 gründete das *Butokukai* ein spezielles Komitee, das den Fortschritt der einzelnen *Budô*-Künste bei der Umsetzung der Standardisierungsmaßnahmen überprüfen sollte. *Konishi* und *Ueshima Sannosuke* wurden mit der Überwachung des *Karate* beauftragt.²⁹

Konishi hat sich stets bedeutend für die Verbreitung des *Karate* eingesetzt. Vor dem 2. Weltkrieg assistierte er Meistern wie *Mabuni* oder *Motobu* bei ihren ersten Publikationen. So ist er z.B. als Partner für die Photos der Anwendungen der *Seipai-Kata* in *Mabunis* Buch 'Sêpai no Kenkyû' (Forschungen zur *Sêpai*) von 1934 zu sehen.

Nach dem Krieg verfasste *Konishi* eine Reihe eigener Bücher. Darunter waren das „*Karate Jotatsu Ho*“ (Wie man sein *Karate* verbessert, 1956, 250 Seiten), das „*Zukai Karate Nyûmon: Shindô Jinen-Ryû*“ (Einführung in das *Karate*: Schule des natürlichen Weges der Götter, 1956, 222 Seiten) und das „*Karate-Dô Nyûmon*“ (Einführung in den Weg des *Karate*, 1960, 296 Seiten)

Konishi Yasuhiro verstarb 1983. Er war wohl der einzige Mensch, der jemals das Glück hatte ausgiebig bei den vier *Karate*größen *Funakoshi*, *Mabuni*, *Miyagi* und *Motobu* zu trainieren. Durch seinen unermüdlichen Einsatz und seine umfassenden Studien hat er dem *Karate* die Anerkennung des DNBK verschafft und dieses so in die japanische *Budô*familie integriert. Ohne die herausragende Arbeit von *Konishi Yasuhiro* und *Ôtsuka Hironori* wäre die Entwicklung des *Karate* wahrscheinlich in gravierenden Punkten anders verlaufen.

Heute wird *Konishis* Erbe durch den „Japan *Karate-Dô Ryobu-Kai*“ bewahrt. Diesem steht *Konishis* Sohn *Konishi Yasuhiro II (Takehiro)* vor. *Konishi Takehiro* wurde am 25. Mai 1931 in Tôkyô geboren und änderte seinen Vornamen nach dem Tod seines Vaters in

Yasuhiro. Er ist Träger des 10. *Dan* und eher an der Schwertkampf-Tradition seines Vaters orientiert. Der *Karate*bereich wird von *Yamazaki Kiyoshi* (8. *Dan*) geleitet und ist heute in weiten Teilen versportlicht.

„*Karate* bedeutet
niemanden zu schlagen,
oder geschlagen zu werden.
Es bedeutet Ärger zu vermeiden.“
Konishi Yasuhiro

Endnoten

¹ Vgl. High

² Vgl. Omi

³ *Karate* war seinerzeit auf dem japanischen Festland noch recht unbekannt. Die erste offizielle Vorführung hatte erst am 5. Mai 1917 durch *Funakoshi Gichin* im *Butokuden* in Kyôto stattgefunden.

⁴ Vgl. High und Omi. Nach *Konishis* Sohn *Konishi Yasuhiro II* fand die Eröffnung bereits 1920 statt. Vgl. *Konishi* in McCarthy (1999), S. 41

⁵ Vgl. Cook, S. 62

⁶ Vgl. Cook, S. 67

⁷ Vgl. McCarthy, KSL-Archiv #17936, aus Kôzo, Kaku, *Old Grandmaster Konishi Yasuhiro, Karate & His Life*, Ryobukai 1993, S. 12

⁸ Vgl. Cook, S. 71

⁹ Für weitere Informationen über *Mabuni Kenwa*, vgl. Golinski, Matthias, *Legenden des Karate: Mabuni Kenwa und sein Shitô-Ryû* (<http://www.tsuru.de/geschichte/mabuni/mabuni.htm>)

¹⁰ Vgl. High

¹¹ Vgl. McCarthy (1999), S. 19

¹² Vgl. Yamazaki Kiyoshi in Ross, Tom, *Chôki Motobu: Through the Myth... To the Man, Part 2*

(<http://www.fightingarts.com/reading/article.php?id=212>)

Motobus Kampfstil war sehr traditionell okinawanisch orientiert und stark abweichend von der Art wie *Funakoshi Karate* unterrichtete. Demnach ist es durchaus möglich, dass *Konishi* erst durch *Motobu* das verborgene kämpferische Potential des *Karate* voll erkannte. Für weitere Informationen zu *Motobu Chôki* vgl. Golinski, Matthias, *Legenden des Karate: Motobu Chôki und seine Kunst*

(<http://www.tsuru.de/geschichte/motobu/motobu.htm>)

¹³ Vgl. High

¹⁴ Nakayama in Omi

¹⁵ Vgl. <http://www.jkr.com/history/excerpt4.shtml>

¹⁶ Vgl. <http://www.jkr.com/history/excerpt4.shtml>

¹⁷ Vgl. High

¹⁸ *Fujita* hat sogar seinem Schüler *Inoue Motokatsu* (1918-1993), dem Begründer des *Yuishinkai*, empfohlen, bei *Konishi* zu trainieren. Vgl. *Inoue* in *Interview Motokatsu Inoue*, in SOKN-Magazine, #7/2002, S. 10

(http://www.madeleine.nl/_sokn/magazine/SOKN-magazine072002.pdf)

¹⁹ Vgl. High

²⁰ Vgl. High

²¹ Vgl. High. *Mabuni* wollte diese *Kata* sogar in einem speziellen Buch über *Karate* für Frauen (*Mabuni-Ryû Karate-Dô Kenpô Joshi Goshin-jutsu*) veröffentlichen. Doch dies geschah nie. Vgl. McCarthy (1999), S. 32

²² Vgl. McCarthy, Patrick, *More on Motobu*, in *Motobu, Chôki, McCarthy, Patrick* (Hrgs.), *Karate – My Art (Watashi no Karate- jutsu)*, International Ryukyu Karate-jutsu Research Society, Brisbane 2002, S. 23.

²³ Vgl. McCarthy (1997), S. 54ff.

²⁴ Vgl. McCarthy, KSL-Archiv #17936, aus Kôzo, Kaku, *Old Grandmaster Konishi Yasuhiro, Karate & His Life*, Ryobukai 1993, S. 12

²⁵ Vgl. <http://www.jkr.com/history/excerpt1.shtml>

²⁶ Vgl. McCarthy (1999), S. 81

²⁷ Vgl. High

²⁸ Unter ihnen waren auch *Mabuni Kenwa, Funakoshi Gichin, Funakoshi Gigo, Ôtsuka Hironori* u.a.

²⁹ Vgl. McCarthy (1999), S. 77

Bibliographie:

Bishop, Mark, *Okinawan Karate: Teachers, Styles and Secret Techniques*, Charles E. Tuttle Company, Rutland ²1999

Bittmann, Heiko, *Karate-Dô: Der Weg der Leeren Hand; Meister der vier großen Schulrichtungen und ihre Lehre*, Verlag Heiko Bittmann, Ludwigsburg ²2000

Cook, Harry, *Shôtôkan Karate – A Precise History*, Norwich 2001

Draeger, Donn F., *Modern Bujutsu & Budô – Vol. 3*, Weatherhill, New York 1974

Funakoshi, Gichin, *Karate-Dô Kyôhan: The Master Text*, Kodansha International, Tôkyô 1973

High, Howard S., *The History of Japan Karate-Do Ryobu-Kai* (<http://www.jkr.com/history/index.shtml>)

Mabuni, Kenwa, McKenna, Mario (Trans.), *Sêpai no Kenkyû*, Mario McKenna (<http://www.mariomckenna.com>) 2003

McCarthy, Patrick, *Ancient Okinawan Martial Arts, Vol. 2*, Tuttle Publishing, North Clarendon 1999

McCarthy, Patrick, *The Bible of Karate: Bubishi*, Charles E. Tuttle Company, Rutland ⁴1997

Omi, Akihiro, *Shindô Jinen-ryû Karate-Dô - History and Tradition of Budô*

(http://www.fightingarts.com/learning/history_subjects/shindojinenryuKaratedo.shtml)

© Matthias Golinski, 2003-2004

www.TSURU.de

Erstveröffentlichung: 15. Juni 2004

Überarbeitete Version: 15. August 2004

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass Homepages (mit all ihren Einzelheiten) auch dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Ohne die schriftliche Erlaubnis des Autors darf kein Teil dieser Homepage (weder Abbildungen noch Texte) in irgendeiner Weise reproduziert werden.